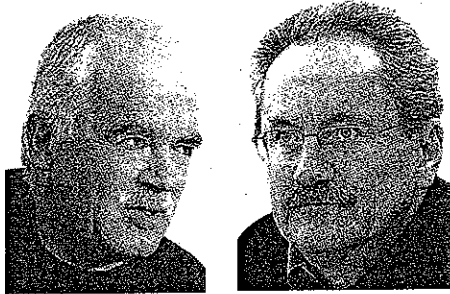


## DONNERSTAGSKOLUMNE

## Briefwechsel



zwischen  
Peter Gauweiler und Christian Ude

## Am Grund des Schlundes

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler

Lieber Christian, zwei Stolpersteine: Einer zum kollektiven Nachdenken über Deutschland. Und vorher einer zum Stadtsäckel, den Stadtsteuern und Deinem Lamento.

Deine Gewerbesteuer ist – wenn man sie richtig anwendet – eine grausame Substanzbesteuerung. Weil zusätzlich zum Gewerbeertrag sogar Fremdkapitalzinsen, selbst die Mieten, welche der Gewerbetreibende zahlen muss, auch Leasingraten, hinzuge-rechnet und besteuert werden. Ihr Kommunal-Fiskalisten nennt die Gewerbesteuer „Realsteuer“. „Radikalsteuer“ wäre besser! Diese Realsteuer besteuert die Realie „Betrieb“ ohne jede Rücksicht, ob dieser Betrieb Ertrag bringt oder nicht. Und – im Gegensatz zur staatlichen Einkommensteuer – unabhängig, ob der Steuerpflichtige den Betrieb durch Kredite finanziert oder nicht. Und unabhängig von der Leistungsfähigkeit des Betriebes. Klassisches Beispiel sind die krisengeschüttelten Kaufhäuser in den großen Städten, die jetzt ihre gewaltigen Miet-

Lasten auch noch mitversteuern müssen.

Hast Du die wunderbaren Tage der Regierung Schröder/Fischer schon vergessen? Als die großen Kapitalgesellschaften steuerlich begünstigt wurden, während die Einzelgewerbe-Treibenden zusätzliche Nachteile erfuhren. Die großen Kapitalgesellschaften und die Hedgefonds waren ja die eigentlichen Gewinner von Rot-Grün. Durch die von Schröder und Eichel verfügte Steuerbefreiung bei Beteiligungs-Verkäufen haben die deutschen Kommunen viele Milliarden Steuereinnahmen verloren. (Jene Steuerbefreiung von Beteiligungs-Verkäufen erwies sich bekanntlich als völlig kontraproduktiv und wurde ziemlich schnell zu einer Treibmine für den Ausverkauf der „Deutschland AG“!)

Die Selbstverwaltung ist in Not – ich weiß es. Das ist nicht gut, weil Gemeinden wichtiger als Staaten sind. Aber soll man deshalb von der Gemeinde her für Fortbestand und Effizienz einer Realsteuer kämpfen, die so real und effizient

ist, wie ein Würgeisen? Diese Gewerbesteuer geht zurück bis auf das Preußische Landrecht, wo die Obrigkeit schon auf das Gewerbetreiben-Dürfen eine eigene Steuer erhoben hat – ob der Werkelmann damit auch nur einen Kreuzer verdient hat oder nicht. Natürlich wünscht man den kommunalen Steuereintreibern Phantasie, weil ihre Arbeit im öffentlichen Interesse ist (was bei den kommunalen Aufgaben oft klarer sichtbar ist, als bei den staatlichen und nationalen Aufgaben). Aber letztlich füllt die Kassen aller Ebenen – von der Gemeindekasse über die der Landkreisverbände und die Landes- und Bundeshaushalte bis zu des Schlundes Grund der EU – der gleiche Otto Steuerzahler. Ich erinnere Dich an unseren Briefwechsel in Sachen Konjunkturprogramm und Nutzen für die Städte. Waren die vielen Milliarden, die der Steuerzahler dafür vor wenigen Monaten hat aufbringen müssen, alles nichts?

Wenn wir über Steuern und Abgaben reden, sollten wir auch nicht vergessen, dass die Wirtschaftskrise noch lange nicht vorbei ist. In den USA wird schon drohend von einer „zweiten Welle“ gesprochen. Mensch Christian, um Himmels willen! Die wirtschaftstreibende Menschheit in Deutschland braucht mehr Luft zum Atmen! Und den Verbraucher trifft die kommunale Realsteuer in Form der Grundsteuer. Und zwar Mieter genauso wie Eigentümer.

Das war jetzt alles sehr dogmatisch, aber ich durfte Dir, alter Freund, diesen Blick auf die andere Seite des Mondes nicht ersparen. Ich selbst schaue gerade auf das wieder-vereinigungstrunkene Berlin und bin froh, dass mir keiner der niedersinkenden Mauer-

steine auf den Fuß gefallen ist. Mein Deutschland, mein Vaterland!

Vor mir liegt Angela Merkels Rede vor dem amerikanischen Kongress. Und ich habe mir zum Vergleich die historische Ansprache Konrad Adenauers vor dem gleichen Gremium aus dem Bundesarchiv besorgt. Von vor 52 Jahren: Vom 28. Mai 1957.

Adenauer: „Als der totalitäre Nationalsozialismus zusammenbrach, nachdem er der Welt und dem deutschen Volk unsägliche Schmerzen zugefügt hatte, hinterließ er ein Chaos.“

Merkel: „Dieser kurze einfache Satz – „die Würde des Menschen ist unantastbar“ – war die Antwort auf die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges, auf den Mord an 6 Millionen Juden im Holocaust, auf Hass, Verwüstung und Vernichtung, die Deutschland über Europa und die Welt gebracht hat.“

Kann man über den Unterschied beider Aussagen hinweggehen?

Dein Peter Gauweiler